

Modelverzierte Bodenplatten aus Solothurn

Autor(en): **Hochstrasser, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **17 (2000)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modelverzierte Bodenplatten aus Solothurn

Markus Hochstrasser

Einleitung

In den letzten Jahrzehnten sind bei Umbau- oder Abbrucharbeiten in verschiedenen Häusern in Solothurn modelverzierte Bodenplatten gefunden worden. Diese Stücke befinden sich grösstenteils im Funddepot der Kantonalen Denkmalpflege. Ältere Funde gehören zum Sammlungsbestand des Historischen Museums Blumenstein in Solothurn.

Wir wollen die Stücke hier katalogartig vorstellen, um sie einem weiteren Kreis von Interessierten bekannt zu machen. Zu einzelnen Exemplaren liegen Notizen von Eleonore Landgraf vor. Frau Landgraf ist eine anerkannte Kennerin dekorierte Bodenplatten und Verfasserin eines dreibändigen Werkes zu diesem Thema. (1) Einige Modelmotive auf den Bodenplatten aus Solothurn sind aus der Backsteinproduktion des Zisterzienserklosters St. Urban bekannt. (2)

Fundumstände

Die meisten Platten fanden wir in Estrichböden verlegt. Die genauen Fundumstände zu den Bodenplatten in der Sammlung des Museums Blumenstein sind nicht lückenlos überliefert. Da die Motive auf eine Entstehung in spätmittelalterlicher Zeit deuten, ziehen wir den Rückschluss, dass sie allesamt in sekundärer Verwendung gefunden wurden.

Katalog

1:4



Nr. 1 (ZMM Reg.-Nr. 3167)

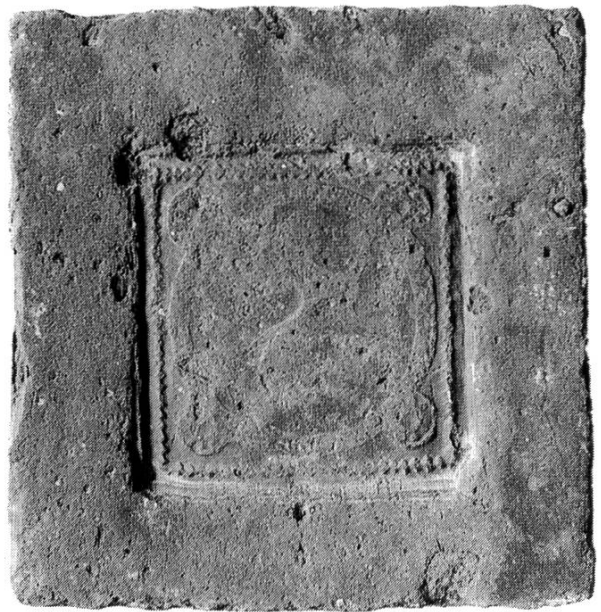
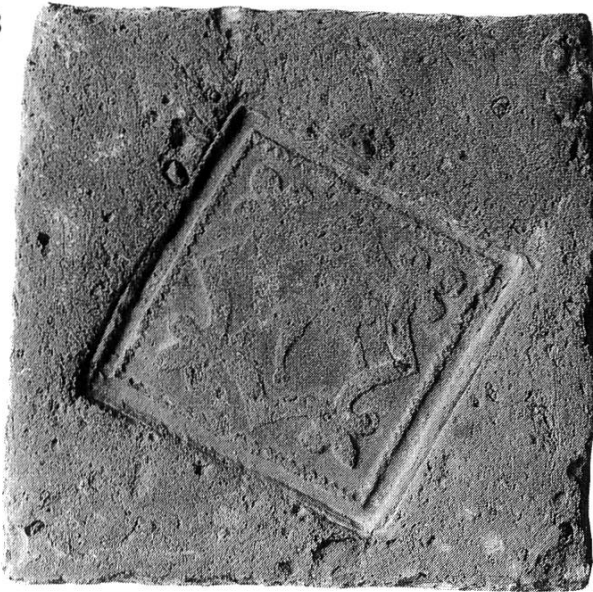
Fundort: Solothurn, Schaalgasse 16, GB Nr. 990, 1. Obergeschoss, Kamin.

Fundumstände: Umbauarbeiten 1984/85. Die Platte war im 1. Obergeschoss in einem Kamin als Baustein vermauert und kam beim Abbruch des Kamins zum Vorschein. Das Bruchstück eines gleichen Exemplares wurde 1905 im Solothurner Rathaus bei Umbauarbeiten in einer Mauer gefunden.

Format/Material: 24,5x24,5x4 cm; dunkelrot und hart gebrannter Ton.

Dekor: Im Zentrum der Platte ist ein hochrechteckiger Model eingedrückt (12,5x16,3 cm). Er zeigt die plastische Darstellung eines nach rechts aufsteigenden Löwen. Entsprechende Tiere finden sich in zeitgenössischen heraldischen Darstellungen häufig.

1:3



Nr. 2

Fundort: Solothurn, Bielstrasse 32, GB Nr. 1450; Estrichboden.

Fundumstände: Hausabbruch, vorgängige Bauuntersuchung, 1987.

Format/Material: 17,5x17,5x3,2 cm.

Dekor: Der quadratische Modelabdruck ist nicht präzise diagonal und leicht exzentrisch auf die Platte gesetzt. Der wulstig abgesetzte Rahmen wird von einem Zackenfries begleitet. Diagonal ins Bildfeld eingesetzt zeigt sich ein kleinerer quadratischer Rahmen mit lilienartigen Ausläufern. Eine schlecht lesbare Tierdarstellung schmückt das Innenfeld. Es handelt sich offenbar um ein nach rechts schreitendes Einhorn, wie es auch auf St.-Urban-Backsteinen vorkommt. (4) Die Platte gehört in die gleiche Serie wie Katalog Nr. 3.

Datierung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert.

Verbleib: Funddepot Kantonale Denkmalpflege Solothurn, ohne Inventarnummer.

Nr. 3

Fundort: Solothurn, Bielstrasse 32, GB Nr. 1450; Estrichboden.

Fundumstände: Hausabbruch, vorgängige Bauuntersuchung, 1987. Ein gleiches Exemplar stammt vom Fundort Gurzelgasse 26.

Format/Material: 17 x 17,5 x 3,4 cm; dunkelrot gebrannter Ton.

Dekor: Im Zentrum der Platte findet sich ein annähernd quadratischer Modelabdruck von zirka 10 x 10,5 cm. Nach einem wulstig abgesetzten Rand folgt ein feines Fries aus kleinen Rhomben. Das Bildfeld ist kreisrund umrahmt von einem Perlband, das gegen die Ecken des Quadrats geschlauft ist. Im Bildfeld, das stark abgetreten ist, erkennt man ein nach rechts aufsteigendes Tier. Der Model stammt ebenfalls aus der Backsteinproduktion von St. Urban und zeigt einen grimmenden Löwen. (5) Das Bildfeld der Platte ist eng verwandt mit dem Motiv Katalog Nr. 2 und gehört in die gleiche Serie.

Datierung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert.

Verbleib: Funddepot Kantonale Denkmalpflege Solothurn, ohne Inventarnummer.

Fortsetzung Nr. 1

Datierung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert. Es handelt sich offenbar um ein Produkt aus der Klosterziegelei St. Urban. (3)

Verbleib: Funddepot Kantonale Denkmalpflege Solothurn, Inventar Nr. «Vigier 2». Das Fragment aus dem Solothurner Rathaus in der Sammlung des Historischen Museums Blumenstein, Solothurn, Inventar Nr. 1905.74.



Nr. 4 (ZMM Reg.-Nr. 3166)

Fundort: Solothurn, Hauptgasse 41, GB Nr. 722.

Fundumstände: Umbauarbeiten 1903.

Format/Material: 25,5 x erhalten 15x5–5,3 cm; dunkelrot gebrannter Ton.

Dekor: Auf der erhaltenen Hälfte dieser einst wohl quadratischen Bodenplatte finden sich zwei identische Modelabdrücke von 10,5 x 9 cm. Sie zeigen in einem wulstigen Ring die Darstellung eines nach rechts schreitenden Elefanten mit Reisekorb. Aus der Klosterziegelei von St. Urban ist ein Model mit einem nach links gewandten, ebenfalls turmtragenden Elefanten bekannt.

Datierung: Wohl 13. Jahrhundert.

Verbleib: Sammlung Historisches Museum Blumenstein, Solothurn, Inventar Nr. 1903.207.



Nr. 5 (ZMM Reg.-Nr. 3173)

Fundort: Solothurn, Riedholzplatz 26, GB Nr. 806; im Gartenareal östlich des Hauses. Ein gleiches, aber stärker abgetretenes Exemplar stammt vom Fundort Gurzelngasse 26.

Fundumstände: Aushub eines Kellers im Gartenareal östlich des Hauses, 1908.

Format/Material: 17,4 x 17,4 x 3,2 cm; Oberfläche versintert (möglicherweise durch sekundären Brand).

Dekor: Im Zentrum der quadratischen Platte findet sich das quadratische Bildfeld mit der stilisierten Darstellung eines Hirsches, umgeben von einer abgestuften Rahmung.

Datierung: Um 1400 (?). Ähnliche, naiv wirkende Tierdarstellungen kommen auf Ofenkacheln aus dem 14./15. Jahrhundert vor.

Verbleib: Sammlung Historisches Museum Blumenstein, Solothurn, Inventar Nr. 1908.76. Das Exemplar aus der Gurzelngasse 26 liegt im Funddepot der Kantonalen Denkmalpflege Solothurn, ohne Inventarnummer.



1:2

Nr. 6

Fundort: Solothurn, Gurzelngasse 26, GB Nr. 2476; Estrichboden.

Fundumstände: Ausbau des Estrichraumes zu Wohnzwecken, 1987.

Format/Material: 17,9 x 17,9 x 3,5 cm; dunkelrot gebrannter Ton.

Dekor: Im Zentrum der quadratischen Platte findet sich in einer Rahmung – Durchdringung von Vierpass und Quadrat – das Brustbild eines Engels mit Schriftband. Es handelt sich um das Evangelistensymbol des Lukas; vergleiche dazu Katalog Nr. 7 aus derselben Serie von Evangelistensymbolen.

Datierung: Mitte 15. Jahrhundert. Stilistisch erinnert die Darstellung an ähnliche Motive auf Ofenkacheln und an bildhauerische Werke aus diesem Zeitraum.

Verbleib: Funddepot Kantonale Denkmalpflege Solothurn, ohne Inventarnummer.



1:3

Nr. 7

Fundort: Solothurn, Bielstrasse 32, GB Nr. 1450; Estrichboden.

Fundumstände: Hausabbruch, vorgängige Bauuntersuchung, 1987. Ein gleiches Exemplar stammt vom Fundort Gurzelngasse 26.

Format/Material: 17,5 x 17,5 x 3,5 cm.

Dekor: Im Zentrum der quadratischen Platte findet sich in einer Rahmung – Durchdringung von Vierpass und Quadrat – die Darstellung eines Adlers mit ausgebreiteten Flügeln, der in seinen Greifern ein Schriftband trägt. Es handelt sich um das Evangelistensymbol des Johannes; vergleiche dazu Katalog Nr. 6 aus derselben Serie von Evangelistensymbolen.

Datierung: Mitte 15. Jahrhundert.

Verbleib: Funddepot Kantonale Denkmalpflege Solothurn, ohne Inventarnummer.

Nr. 8 (ZMM Reg.-Nr. 3171)

Fundort: Solothurn, Judengasse 4, GB Nr. 726.

Fundumstände: Umbauarbeiten 1904 (Einrichtung einer Metzgerei).

Format/Material: 20,2 x erhalten 15 x 3,5 cm; dunkelrot und hart gebrannter Ton, möglicherweise durch sekundäre Brandeinwirkung versintert.

Dekor: Die Bodenplatte ist vollflächig mit einem Modelldruckdekor besetzt. In einen Vierpass sind stilisierte Eichenblätter eingeschrieben. Im Zentrum liegt ein Wappenschild mit drei übereinander angeordneten Blüten.

Datierung: Wohl 15. Jahrhundert. Interpretiert man das Wappen als dasjenige der Familie Wengi, so ergibt sich eine Datierung in die Zeit um 1450. Damals übernahmen die Wengi nach dem Aussterben der Grafen von Buchegg deren Wappen. (6)

Verbleib: Sammlung Historisches Museum Blumenstein, Solothurn, Inventar Nr. 1904.108.

Résumé

Le catalogue présente des carreaux estampés provenant de Soleure. On les a trouvés, utilisés secondairement, dans diverses maisons de ville. Quelques-uns de ces carreaux, datés de la fin du moyen-âge, pourraient bien être de Soleure, d'autres sont d'origine de la briqueterie du couvent de Saint-Urban.

Kurzbiographie

Markus Hochstrasser, geboren 1952, hat nach seiner Lehre als Hochbauzeichner zwei Jahre auf seinem Beruf gearbeitet. 1974–1980 arbeitete er im Büro von Prof. H. R. Sennhauser in Zurzach. Seit 1980 ist er als Bauforscher bei der Kantonalen Denkmalpflege in Solothurn angestellt.

Adresse des Autors

Markus Hochstrasser
St. Urbangasse 67
4500 Solothurn

Anmerkungen

1) Eleonore Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Süd- und Westdeutschland, 3 Bände, Stuttgart 1993 (Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, Band 14/1–3).

2) Rudolf Schnyder, Die Baukeramik und der mittelalterliche Backsteinbau des Zisterzienserklosters St. Urban, Bern 1958 (Berner Schriften zur Kunst, Band 8).

3) Schnyder, wie Anm. 2, Katalog Nr. 63.

4) Schnyder, wie Anm. 2, Katalog Nr. 61.

5) Schnyder, wie Anm. 2, Katalog Nr. 59.

6) Hans Sigrist, Solothurnische Biographien. Historische Mitteilungen des Oltner Tagblattes, 1951.

Abbildungsnachweis

Alle Aufnahmen vom Autor.